

Antwort auf RTL Anfrage vom 23.03.2023 an Asklepios Klinik NORD

Bezugnehmend auf Ihr Schreiben vom 23. März 2023 gehen wir davon aus, dass sich Ihre Fragen auf die internistische Station H30 konzentrieren. Dabei handelt es sich um unsere Ausbildungs- und Integrationsstation für unsere Internationalen Pflegekräfte in Anerkennung. Auch ein Teil unserer Auszubildenden zur/zum Pflegefachfrau /-mann absolviert hier einige Wochen seiner praktischen Ausbildung. Die Prozesse und Abläufe auf der Station sind so angelegt, dass sie die optimale Integration der Internationalen Pflegekräfte in den Klinikalltag gewährleisten und diese auf den Einsatz auf anderen Stationen bestmöglich vorbereiten.

Sie schreiben, dass Sie uns „im Rahmen Ihrer journalistischen Sorgfaltspflicht“ zur Stellungnahme auf Ihre Fragen auffordern. Wir kommen dieser Aufforderung gern nach. Die rechtliche Sorgfaltspflicht beinhaltet in ihrem Fairnessgebot allerdings, dass die Anfrage nicht als allgemein gehaltene Frage gestellt wird, sondern der Befragte auch substantiiert mit allen Details konfrontiert wird, die in eine etwaige Berichterstattung aufgenommen werden, damit er in die Lage versetzt wird, auf etwaige Vorwürfe auch angemessen reagieren zu können. Ihr Fragenkatalog scheint vielfach auf Einzelvorgänge Bezug zu nehmen, die sich allerdings in einem Zeitraum von drei Monaten abgespielt haben sollen, ohne zu spezifizieren, wann dies konkret der Fall war (keine Angaben zu Monat, Tag, Zeit oder Situation wie z. B. Schichtwechsel), wie oft dies konkret vorkam, ob es sich um Einmal-Vorgänge handelte (darauf deutet Ihre Wortwahl „teils“/ „teilweise“ / „beispielsweise/z. B.“ hin, vgl. etwa Fragen 6 f., 12 ff.) und worin konkret das vorgeworfene angebliche Fehlverhalten bestehen soll, soweit nur globale Fragen gestellt werden („Sind Ihnen Fälle bekannt, ...“).

Insofern wären wir für die erforderliche Spezifizierung dankbar.

Vorab möchten wir gern deutlich machen, dass wir sowohl an unsere Auszubildenden als auch an unsere examinierten, fertig ausgebildeten oder anerkannten Mitarbeitenden dieselben hohen Standards anlegen – das gilt sowohl für die Qualifikation als auch die Fähigkeit des Dialogs mit Patient:innen und Fachkolleg:innen. Grundsätzlich stellt der Fachkräftemangel in der Pflege die Asklepios Kliniken, ebenso wie alle anderen Gesundheitsdienstleister in Deutschland, vor große Herausforderungen. Das Institut der deutschen Wirtschaft in Köln rechnet damit, dass in Deutschland in der stationären Versorgung bis zum Jahr 2035 rund 307.000 Pflegekräfte fehlen werden – bei einer gleichzeitig ansteigenden Zahl pflegebedürftiger Menschen.

Eine wichtige Maßnahme, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, ist die Zuwanderung und Integration qualifizierter Pflegekräfte aus dem Ausland in den deutschen Arbeitsmarkt. Wir bei Asklepios nutzen diese Maßnahme schon heute aktiv, um den aktuellen und künftigen Bedarf an qualifiziertem Pflegepersonal zu decken. Wir sind sehr stolz auf unsere Internationalen Pflegekräfte, die gut in den Stationsalltag und in der Belegschaft unserer Kliniken integriert sind. Ohne diese Form der qualifizierten Zuwanderung ist der Pflegebedarf in Deutschland schon heute nicht mehr zu decken und wird es auch in Zukunft nicht sein. Das Ausbildungs- und Integrationsprogramm auf der Station H30 in der Asklepios Klinik Nord umfasst fortwährend etwa 10 bis 15 Internationale Pflegekräfte. Diese sind

integriert in das Schichtsystem mit in der Regel zwei bis vier Internationalen Pflegekräften pro Schicht.

Der Ausbildungs- und Integrationsstation liegt ein sorgfältig durchdachtes Konzept zugrunde:

Zum einen absolvieren dort – neben den regulären Auszubildenden der Asklepios Kliniken – auch bereits in ihren Heimatländern fertig ausgebildete und zudem berufserfahrene Internationale Pflegekräfte ihren praktischen Teil des Anerkennungsprozesses als Pflegefachfrau/Pflegefachmann in Deutschland. Die auszubildenden Mitarbeitenden bewerben sich aktiv für einen Einsatz auf der Station.

Daneben ist es Teil des Konzeptes, dass der externe, zertifizierte Bildungsträger Amesol unseren Internationalen Pflegekräften in Anerkennung in einer so genannten Anpassungsqualifizierung zusätzliche theoretische Inhalte des deutschen Pflegesystems vermittelt. **Amesol ist ein unabhängiger, anerkannter Bildungsträger, der sich darauf spezialisiert hat, im Gesundheitsbereich und in Einrichtungen der stationären Pflege internationale medizinische Fachkräfte im Anerkennungsprozess fachlich zu begleiten.** Das Programm von Amesol stützt sich auf vier Säulen: Teamcoaching, Resilienz-, Sprach- und Fachtraining. Amesol führt auch in der Praxis während des Anerkennungsprozesses mindestens zweimal eine Überprüfung der fachpraktischen Kompetenzen durch.

Die Verzahnung aus praktischer und theoretischer Weiterqualifizierung findet darüber hinaus für unsere Internationalen Pflegekräfte einmal die Woche verpflichtend in unserem klinikeigenen „Skillslab“ statt. Das „Skillslab“ ist eine Trainingseinrichtung, in der unsere Internationalen Pflegekräfte spezifische Fertigkeiten und Fähigkeiten praktisch vertiefen. Diese Einrichtung befindet sich außerhalb der Klinik und umfasst ein realitätsnahes Patientenzimmer mit sämtlichen Ausstattungsmerkmalen (Patientenbett, Versorgungswagen, etc.), die im Pflegealltag eine Rolle spielen. Zum Einsatz kommt dort auch der Pflegesimulator „Nursing Anne“. Dieser kann einfache Vitalparameter wie Blutdruck oder Puls anzeigen, aber auch Schmerz, Übelkeit oder Schock simulieren sowie eine differenzierte Rückmeldung über die Konsequenzen der Pflegehandlung geben. Das Training an der computergestützten Simulatorpuppe erfüllt dabei die höchsten Anforderungen an die generalistische Pflegeausbildung, da sowohl komplexe als auch standardisierte Pflegeabläufe bis zur Routine trainiert werden.

Alle bei uns tätigen Internationalen Pflegekräfte sind bereits in ihren Heimatländern ausgebildete pflegerische Fachkräfte. Sie haben überwiegend langjährige Berufserfahrung und haben in ihren Heimatländern entweder ein Bachelor-Studium absolviert oder einen ähnlich qualifizierten Abschluss vorzuweisen. Sie durchlaufen alle ein standardisiertes Anerkennungsverfahren durch die Gesundheits- und Sozialbehörde Hamburg. Die Behörde entscheidet auch über die Länge des Anpassungsprozesses (in der Regel acht bis zwölf Monate). **Unsere Internationalen Pflegekräfte kommen aus Ländern mit hohem Qualifizierungsniveau – derzeit zum Großteil von den Philippinen oder aus dem Iran, aus Tunesien, der Türkei und jüngst auch aus der Ukraine.**

Neben der fachlichen Vorqualifikation müssen alle Internationalen Pflegekräfte zum Start in unserer Klinik ein B2-Sprachzertifikat nachweisen. Die Sprachqualifikation in unserer Klinik umfasst ganz wesentlich auch Umgangssprache. Darüber hinaus werden sie während des gesamten Anerkennungsprozesses in ihrer Arbeitszeit klinikintern

dreimal pro Woche durch eine ausgebildete Lehrkraft für Deutsch als Fremdsprache mit Zusatzbezeichnung „Deutsch im medizinischen Bereich“ unterrichtet. Zudem gehört „Deutsch für Pflegekräfte“ zum Unterrichtsinhalt, inklusive dem Erlernen von deutschem medizinisch pflegerischem Fachvokabular. In besonderen Fällen werden auch noch externe Sprachinstitute, wie zum Beispiel inlingua, beauftragt, um noch weitere intensive Sprachkurse mit einzelnen Teilnehmer:innen durchzuführen.

Natürlich ist sprachliche Integration ein Prozess, in Summe sehen wir aber, dass die Internationalen Pflegekräfte das Erlernte in der Regel schnell umsetzen können.

Medial wurde dieser Aspekt in der Sendung „hart aber fair“ vom 16.01.2023 positiv hervorgehoben. Sollten sprachliche Probleme auftreten, sind alle Internationalen Pflegekräfte gebeten, umgehend eine examinierte Stammpflegekraft einzubinden.

Neben einem Sprachzertifikat bringen unsere Internationalen Pflegekräfte auch bereits durch ihre medizinische Vorqualifikation Fachkenntnisse zur Einhaltung von Hygienevorschriften mit. Zusätzlich werden die Internationalen Pflegekräfte bereits vor ihrem Einsatz auf der Station in einem zweitägigen Hygieneworkshop zu den Spezifika im deutschen System weitergebildet, insbesondere zum Thema Basishygiene und spezielle Hygiene bei besonderen Keimen. In dem zugehörigen Lehrmaterial heißt es dazu wörtlich: „Schutzausrüstung (z. B. Schutzkittel, medizinische Einmalhandschuhe, Mund-Nasenschutz, Schutzbrille) muss getragen werden, wenn die Gefahr einer Erregerübertragung besteht oder wenn die Kontamination einer Person (bzw. der Berufskleidung oder Bereichskleidung) durch Krankheitserreger zu erwarten ist. Die Basishygienemaßnahmen sind grundsätzlich bei jedem Patienten durchzuführen unabhängig vom Infektionsstatus des Patienten; Spezielle Hygienemaßnahmen sind bei positivem Erregerstatus durchzuführen.“

Es ist bei Asklepios klarer Standard, dass unsere Auszubildenden zur/zum Pflegefachfrau/Pflegefachmann und unsere Internationalen Pflegekräfte hochsensible Tätigkeiten wie den Umgang mit Medikamenten unter Aufsicht durchführen, sei es bei deren Zubereitung, Dosierung oder Ausgabe an unsere Patient:innen. **Während ihrer Stationstätigkeit werden unsere Internationalen Pflegekräfte von einer ihnen spezifisch zugeordneten examinierten Pflegekraft betreut und befinden sich mit dieser im engen Austausch, um menschliche Fehler, die im Alltag passieren können, direkt zu erkennen und zu vermeiden. Dazu gehört auch die Einhaltung der Hygienevorgaben und die gewissenhafte Medikamentengabe. Grundsätzlich herrscht bei Asklepios unter den Mitarbeitenden ein Vier-Augen-Prinzip bei der Medikationszubereitung und Verabreichung – das gehört zu unserer allgemeinen Qualitätskontrolle.** Diese Kontrolle hat dazu geführt, dass in dem von Ihnen wohl angesprochenen Vorfall bezüglich der Medikation mit dem Mittel Vancomyzin fehlerhaftes Verhalten direkt erkannt und bereits vor der Verabreichung abgewendet worden ist. Es kam zu keinem Zeitpunkt zu einer Patientengefährdung.

Aktives Qualitätsmanagement hat in all unseren Kliniken einen sehr hohen Stellenwert – dazu gehört das Lernen aus potenziellen Fehlern oder Beinahe-Fehlern, was ein integraler Bestandteil eines jeden Ausbildungsprozesses ist. Hier spielt das so genannte Critical Incident Reporting System (CIRS) eine entscheidende Rolle. Dieses ermöglicht es, jede mögliche eingetretene oder abgewandte Gefährdung von Patient:innen offen zu legen und ist seit vielen Jahren Standard in unseren Kliniken. Ziel des Systems ist es, durch die Meldung von potenziellen Fehlern oder Beinahe-Fehlern zukünftige Fehler zu vermeiden und aus diesen Situationen zu lernen. Das System wird durch verantwortliche Ärzt:innen und Pflegekräfte bearbeitet, die Meldungen der Kolleg:innen werden analysiert, Maßnahmen geplant und diese dann in

Aktives Qualitätsmanagement hat in all unseren Kliniken einen sehr hohen Stellenwert – dazu gehört das Lernen aus potenziellen Fehlern oder Beinahe-Fehlern, was ein integraler Bestandteil eines jeden Ausbildungsprozesses ist. Hier spielt das so genannte Critical Incident Reporting System (CIRS) eine entscheidende Rolle. Dieses ermöglicht es, jede mögliche eingetretene oder abgewandte Gefährdung von Patient:innen offen zu legen und ist seit vielen Jahren Standard in unseren Kliniken. Ziel des Systems ist es, durch die Meldung von potenziellen Fehlern oder Beinahe-Fehlern zukünftige Fehler zu vermeiden und aus diesen Situationen zu lernen. Das System wird durch verantwortliche Ärzt:innen und Pflegekräfte bearbeitet, die Meldungen der Kolleg:innen werden analysiert, Maßnahmen geplant und diese dann in

Schulungen an die Mitarbeitenden vermittelt. Das System ist bewusst sanktionsfrei, damit Mitarbeitende diese Möglichkeit umfassend zum Austausch nutzen. Das Team berichtet auch an die Geschäftsführung, allerdings mit anonymisierten Fällen, um gemeinsam entsprechende Strategien zur Fehlervermeidung für die Klinik zu etablieren und einen Überblick über mögliche Risiken zu verschaffen. Das CIRS hilft somit allen Mitarbeitenden, von Beinahe-Fehlern anderer zu lernen und diese zu vermeiden.

Bei der Erstellung unserer Dienstpläne achten wir selbstverständlich darauf, die Pflegepersonaluntergrenzenverordnung (PpUGV) einzuhalten. Hierbei werden die Internationalen Pflegekräfte nicht eingerechnet, sondern kommen auf der Station ergänzend und unterstützend zum Einsatz. Die Station weist mit 22,0 Vollzeitkräften, die für die PpUGV relevant sind, einen deutlich höheren Personalschlüssel auf als vergleichbare Stationen. **Das Einhalten der PpUGV wird regelmäßig klinikintern und vom Institut für Entgeltsysteme im Krankenhaus (INEK) überprüft und wurde noch nie beanstandet. Wie alle Krankenhäuser in Deutschland hatten wir allerdings insbesondere in den vergangenen Monaten in Folge saisonaler Infektionserkrankungen mit einem hohen Krankenstand zu kämpfen. Dadurch kam es auch bei uns zu kurzfristigen, akuten Personalausfällen. Die Pflegepersonaluntergrenze wurde aber dennoch nur an wenigen Tagen unterschritten.** Geholfen hat auch, dass Asklepios in Hamburg heute deutlich mehr examinierte Pflegekräfte beschäftigt als vor der Pandemie, die auch aus dem Programm zur Akquise Internationaler Pflegekräfte stammen. Gleichzeitig ist die Patientenauslastung der Stationen im Vergleich zur Zeit vor der Corona-Pandemie um rund zehn Prozent gesunken, mit entsprechend positiven Effekten auf die Personalschlüssel. Asklepios hat – im Gegensatz zu vielen anderen Krankenhausträgern – über die Pandemie somit keinen Rückgang bei der Zahl der Pflegekräfte erfahren, sondern konnte im Gegenteil Personal aufbauen.

Je nach Weiterqualifizierungsgrad dürfen sowohl Auszubildende – im Sinne einer klassischen dualen Ausbildung – als auch unsere Internationalen Pflegekräfte im Anerkennungsprozess zunehmend autark Tätigkeiten einer examinierten Pflegekraft durchführen – immer im engen Austausch mit dem examinierten Pflegeteam und den Ärzt:innen vor Ort. Es liegt in der Natur der Sache, dass duale Ausbildung sowie Integration bei den examinierten Fachkräften auch Ressourcen bindet. Zugleich erfolgt jedoch zunehmend und stetig umfangreicher die Unterstützung.

Generell dauert der Anerkennungsprozess für Internationale Pflegekräfte in Hamburg zwischen acht und zwölf Monaten – je nachdem, mit welcher Vorqualifikation die Internationale Pflegekraft konkret kommt und wie ähnlich das Gesundheitssystem des Heimatlandes dem deutschen ist. **Über die konkrete Dauer des Anerkennungsverfahrens entscheidet allein die Gesundheits- und Sozialbehörde Hamburg. Diese führt auch unabhängig und verantwortlich mit ihren eigenen Mitarbeitenden die finale Anerkennungsprüfung durch.**

Mit dem Erhalt der Anerkennungsurkunde durch die Hamburger Gesundheits- und Sozialbehörde sind unsere Internationalen Pflegekräfte ebenso wie Auszubildende nach dem erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung vollwertige Mitarbeitende unserer Klinik und damit in der Lage, eine adäquate Patientenversorgung sicherzustellen. Dazu gehört es auch, mit Kolleg:innen in den fachlichen Alltagsdialog auf Augenhöhe zu treten und z. B. eine Patientenakte korrekt zu führen.

Die von Ihnen in den Raum gestellten Aufwendungen für die Aus- und Weiterbildung unserer Internationalen Pflegekräfte decken sich nicht mit unseren internen Parametern, da sich diese je nach Mitarbeitendem unterscheiden. Zu den Kostenfaktoren zählen beispielsweise Aufwendungen für den externen Bildungsträger, den Sprachunterricht, aber auch bereits die anfänglichen Reisekosten, die Unterbringung und, nicht zu vergessen, die Gehaltszahlungen während des Anerkennungsprozesses, etc. Diese Gesamtheit der Kosten trägt ausschließlich Asklepios. Wir sind von unserem Integrationsprozess vollends überzeugt, was auch die geringe Abbruchquote der Weiterqualifizierungsmaßnahme und die hohe Übernahmerate in unseren Kliniken widerspiegeln.